

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz - sei da, sei uns nahe, Gott. **Refrain:...**
2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht - sei da, sei uns nahe, Gott. **Refrain:...**
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod - sei da, sei uns nahe, Gott. **Refrain:...**
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich - sei da, sei uns nahe, Gott. **Refrain:...**

Fürbittengebet

Du Gott des Lebens, du hast uns unser Leben lang begleitet und hast uns durch Schmerz und Freude hindurch so werden lassen, wie wir heute sind. Wir bringen vor dich den Schmerz, den uns die die unverheilten Verletzungen zugefügt haben und immer noch zufügen. Heile uns.

Du Gott des Lebens, wir bringen vor dich, was in unserer Welt krank macht und gelingendes Leben behindert - Streit, Gewalt, Vorurteile, Fremdenangst und Ich-sucht. Lass aus Zerbrochenem wieder Neues entstehen.

Du Gott des Lebens, wir bitten dich für auseinandergegangene Beziehungen und zerbrochene Freundschaften. Lass die Wunden heilen, dass am Ende nicht Bitterkeit herrscht, sondern etwas Neues entsteht.

Du Gott des Lebens, hilf uns aus deiner Hand anzunehmen, was uns in unseren Fingern zerbrochen ist. Lass uns unsere Krankheiten und die Nöte in unserem Leben als Teil des Reifens verstehen - im Vertrauen auf deine Hilfe, dass du uns durch die schweren Zeiten trägst.

Wir beten zu dir, wie Jesus auch schon gebetet hat.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Bis zum nächsten Hausgottesdienst am Sonntag, dem 17. Oktober 2021!



zum Sonntag, 10. Oktober
(von Pfr. Andreas Ströble / Köndringen und Mundingen)

Glockengeläut

Vielleicht hören Sie die Glocken am Sonntag... - schön, dass Sie mitfeiern!

Votum

Wir feiern unseren Hausgottesdienst

im Namen Gottes, Quelle und Ziel unseres Lebens.

im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung.

im Namen des Heiligen Geistes, Kraft, die uns belebt, erneuert und verbindet.

Amen

Eingangsspruch aus Psalm 32

Glücklich darf sich jeder schätzen, dessen Vergehen verziehen wird, dessen Sünde zugedeckt ist.

Glücklich zu preisen ist der Mensch, dem der Herr die Schuld nicht anrechnet.

Wer sich auf den Herrn verlässt, den umgibt seine Güte von allen Seiten.

Eingangsgebet

Du Gott des Lebens, du lädst uns ein, zu dir zu kommen, so wie wir sind: mit unseren inneren und äußeren Narben. Wir sind hier mit unseren Ängsten, Verletzungen und Wunden, die uns das Leben geschlagen hat. Wir kommen zu dir mit unserer Sehnsucht, geheilt zu werden und ganz zu sein. Und wir bitten dich, dass du jetzt bei uns bist mit deiner heilsamen Gegenwart. Amen.

Predigttext aus Jesaja 38,9-20:

Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war: Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre. Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN, ja, den HERRN im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind. Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden... Herr, ich leide Not. Tritt für mich ein. ... Lass mich leben! Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Das lässt mich genesen und am Leben bleiben. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber

hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; ... allein, die da leben, loben dich so wie ich heute. Der Vater macht den Kindern deine Treue kund. Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN!

Lied EG 324,1-3: Ich singe dir mit Herz und Mund

<https://www.youtube.com/watch?v=5NkQOPcF70U>

- 1) Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
- 2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
- 3) Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

Predigt:

„Leider lässt sich der Tumor nicht operieren; und er hat auch schon gestreut,“ sagte der Arzt am Krankenbett. „Das Krankheitsbild lässt leider das Schlimmste erwarten. Ihre Krankheit ist schon weit fortgeschritten. Es tut mir sehr leid, Ihnen das sagen zu müssen. Aber Sie werden sehr wahrscheinlich nicht wieder gesund.“ Offene und ehrliche Worte, die aber alle Hoffnungen zerstören. Wer, ob Betroffener oder Angehöriger, fürchtet sich nicht vor solch einem Moment?

„Du wirst nicht mehr gesund, sondern du wirst sterben!“ Auch Hiskia, der König von Juda, etwas 700 vor Christi Geburt, bekommt diese Worte gesagt. Er war ein guter König. Er regierte geschickt und weitsichtig, Er setzte sich dafür ein, dass in seinem Land nur ein Gott, der Gott Israels, verehrt wurde. Er renovierte den Tempel und ließ Götzenbilder verschwinden. Kurz: Hiskia war einer von den Guten. Aber ein gutes und frommes Leben ist keine Garantie für Gesundheit. Hiskia wird so schwer krank, dass am Ende nur das Schlimmste zu befürchten ist. Mit vierzig. In der Mitte oder besser: auf der Höhe seines Lebens.

Seine Kräfte schwinden von Tag zu Tag. Bis nichts mehr geht. Bis aus seinem Krankenlager ein Sterbebett wird. Bis am Ende sein Leben am seidenen Faden hängt. „Ich habe mein Leben zu Ende gewebt wie ein Weber“, schreibt Hiskia in seinem sehr offenen und persönlichen Rückblick. „Er schneidet mich vom Faden ab!“ Gemeint ist damit der letzte Faden, der abgeschnitten wird, wenn ein Tuch fertig gewebt ist. Er ist die letzte Verbindung zum Werkstuhl. Wird dieser letzte Faden abgetrennt, kann das Tuch nicht mehr weitergewebt werden. Hiskia hat große Schmerzen und wähnt sich am Ende seines Lebens.

Dabei weiß er, dass Gott allein der ist, der ihm jetzt noch helfen kann. Er ist seine letzte Hoffnung. Gott allein ist Herr über Krankheit und Heilung. Krankheiten waren und sind auch heute noch oft Orte, an denen wir Gott begegnen. In seinem Sterben vertraut Hiskia auf Gott, er weiß sich mit Gott im Reinen. Er ist nicht krank, weil er etwas falsch gemacht hat. Er kann abtreten ohne ein geplagtes Gewissen. So hat Hiskia mit allem abgeschlossen. Er wartet darauf, dass

es zu Ende geht. Und doch - ein Funken Hoffnung ist noch da - Gott!!! Hiskia will nicht sterben! Er hängt am Leben, er hat doch noch so vieles vor - auch um Gottes Willen!

Wir wissen: Hiskia ist nicht gestorben! In allerletzter Sekunde, als alles zu Ende schien, wird Hiskia auf wundersame Weise geheilt. Gott erhört sein Gebet, sein Flehen und sein Bitten. Gott schenkt Hiskia 15 weitere Lebensjahre, wie wir an anderer Stelle erfahren.

Seine ebenso unerwartete wie spektakuläre Heilung hat damals nicht nur Hiskia überrascht. Sie erregte nationale und internationale Aufmerksamkeit. Sogar die verfeindeten Assyrer ließen durch einen Botschafter Glückwünsche zur Genesung überbringen, wie Jesaja kurz darauf schreibt. Und dass wir nach mehreren Jahrtausenden noch von seiner Krankheit und seiner Heilung reden zeigt, dass hier etwas Seltenes, Besonderes geschehen ist. Bis heute.

Nicht immer werden Krankengebete so erhört!

Nicht immer kommt auch ein frommer oder guter Mensch wieder geheilt aus dem Krankenhaus.

Aber auch heute gibt es diese seltenen Momente der wundersamen Heilung: Dass Menschen nach einer tiefen Enttäuschung wieder ein Licht sehen; oder dass Menschen aus der tiefsten Trauer wieder in die Mitte des Lebens zurückfinden. Und es gibt es auch, dass Menschen vom Sterbebett wieder aufstehen und gegen alle medizinischen Wahrscheinlichkeiten auf wundersame Weise gesund werden. Deshalb möchte ich die Hoffnung für hoffnungslose Fälle nicht aufgeben wollen. Wir können mit Hiskia hoffen, dass Gott Möglichkeiten hat, die unsere Vorstellungskraft, unser Denken und Tun übersteigen.

Damals jedenfalls hat Gott Hiskia so ein Wunder geschenkt. Er hat ihn am Leben erhalten. Hiskia kann sein Glück kaum fassen. Er weiß genau, wem er dieses Wunder zu verdanken hat. „Der Herr hat mir geholfen!“, singt er am Ende seines Gebets. Er will Gott dafür danken, ihm „singen und spielen, solange wir leben im Hause des Herrn“.

Hiskia macht uns heute mit seiner Geschichte Mut, in sein Loblied auf Gott und das Leben einzustimmen. Sich mit ihm zu freuen und Gott zu danken für das Leben, das er ihm geschenkt hat.

Es ist ein Lied, das wir auch singen können, ohne erst einen Todeskampf überstanden zu haben. Es ist ein Loblied auf das Leben. Auf Gott, der uns das Leben schenkt. An jedem Tag aufs Neue. Dafür können wir dankbar sein - für jeden Tag, den er uns schenkt und den wir gesund erleben dürfen. Das ist alles andere als selbstverständlich!

Lied NL 116,1-4: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

<https://www.youtube.com/watch?v=xWK2TTvrl6w>

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du

sie gibst.